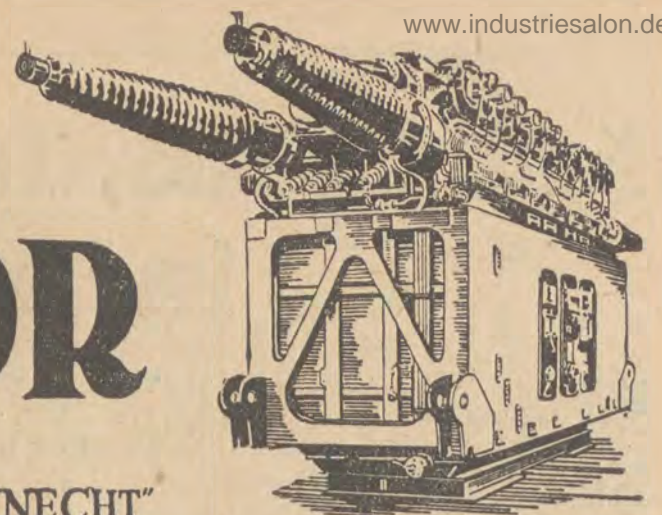


DER

TRANSFORMATOR



BETRIEBSZEITUNG DES TRANSFORMATORENWERKES „KARL LIEBKNECHT“

Nr. 25 / Juli 1959

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation

11. Jahrgang

EMK erfüllte Halbjahresplan 4 Tage vorfristig

Kollegen der Abteilung Elektromagnetlamellenkupplungsbau werden zum 7. Oktober 10 Tage Planvorsprung auf den Geburtstagstisch der Republik legen / Erste Diskussion um die Erringung des Titels „Abteilung der sozialistischen Arbeit“ begann

Die große Initiative der Werktätigen der Deutschen Demokratischen Republik, auf neue Art zu arbeiten, nämlich sozialistisch zu arbeiten, hat auch bei den Kollegen der Abteilung EMK einen breiten Widerhall gefunden. Durch gute kollektive Zusammenarbeit der gesamten Abteilung, durch gegenseitige Hilfeleistung ist es im Bereich EMK gelungen, am Donnerstag, dem 25. Juni, den Halbjahresplan mit 100,3 Prozent vorfristig zu erfüllen.

Das ist ein Trumpf, der sticht. Denn durch die ökonomischen Leistungen der Werktätigen wird das Ansehen der Deutschen Demokratischen Republik ständig wachsen. Die Überlegenheit unseres sozialistischen Systems wird dadurch augenscheinlicher. Alle Zweifler werden sich überzeugen müssen, daß die Lösung der ökonomischen Hauptaufgabe in der DDR real ist. Auch die Arbeiterklasse Westdeutschlands wird dadurch begreifen, daß ein

warten. Nach Rücksprache mit zwei jungen Drehern wurden diese kurzfristig an der Fräsmaschine angelehrt, und die Montagearbeit konnte ungehindert fortgesetzt werden. Ein anderes Beispiel: Die beiden eingearbeiteten Wicklerinnen wurden krank. Ein junger Kollege, der vorher als Entgrater gearbeitet hatte, sprang sofort ein, und die Produktion konnte ungehindert fortgesetzt werden. Die Reihe der Beispiele ließe sich noch erweitern. Wesentlich ist jedoch, daß von seiten der Abteilungsleitung, besonders durch den Genossen Kurt Freund, sofort bei Schwierigkeiten die richtige Initiative ergriffen wird.

Bisher haben alle Kollegen den Maßnahmen der Wirtschaftsfunktionäre von EMK volles Verständnis entgegengebracht. Keinem von ihnen ist der Plan gleichgültig. Diese Bewußtheit ist in erster Linie auf die ständigen Produktionsberatungen zurückzuführen. Regelmäßig werden hier der Monatsplan

diskutiert und darüber hinaus alle anderen politisch-ökonomischen Probleme beraten.

Jeder eine gute Tat für unsere gemeinsame sozialistische Sache

Am 9. Juni d. J. wurde von 23 Kolleginnen und Kollegen der Abteilung KT und KT/Vsp eine Aufbauschicht geleistet. Es nahmen neun Kolleginnen und Kollegen aus dem Büro KT und 14 Kollegen aus der Packerei Vsp daran teil.

Um den Bedarf an Schnittholz so gering wie möglich zu halten, wurde altes Holz aus Verpackung und Waggonabsteifung entnagelt und so der Produktion wieder zugeführt.

Eingespartes Material: etwa 2 cbm Kanthölzer, Bretter und Bohlen mit einem Wert von etwa 350 DM.

Jetzt hat sich die Abteilung EMK das hohe Ziel gesteckt, bis zum 10. Jahrestag der Gründung der DDR 10 Tage Planvorsprung zu erreichen. Um auch die gesamte Initiative aller Kollegen wirksam werden zu lassen, wird die Abteilungsleitung für die schnellste Einführung der Christoph-Wehner-Methode Sorge tragen. Was aber das Wichtigste ist: EMK bleibt nicht bei den bisherigen Erfolgen stehen. Am 29. Juni haben die Kollegen beider Schichten beschlossen, eine „Abteilung der sozialistischen Arbeit“ zu werden. Ein Ausschuß von fünf Kollegen hat die Aufgabe übernommen, eine entsprechende Verpflichtung in Zusammenarbeit mit allen Kollegen auszuarbeiten. Damit wird EMK die erste sozialistische Abteilung unseres Werkes werden.

Kollegen

(Siehe Seite 2)

Meister, Techniker, Ingenieure und Ökonomen!

Alle Kolleginnen und Kollegen in der Produktion sind zu Ehren des 10. Jahrestages unserer DDR die Verpflichtung eingegangen, unseren Betriebsplan zum 7. Oktober nicht nur zu erfüllen, sondern mit mindestens zwei Tagen Planvorsprung überzuerfüllen.

Folgt dem Aufruf der Werkleitung, der Betriebsparteiorganisation und der Betriebsgewerkschaftsleitung und schließt euch ohne Ausnahme unserer heute veröffentlichten sozialistischen Wettbewerbsbewegung an.

Damit helfen wir unserem Betrieb, tragen zur schnelleren Aufwärtsentwicklung unserer Volkswirtschaft bei und stärken unseren Arbeiter- und Bauern-Staat.

C. Wetzel

BGL-Kommission für Produktionsmassenarbeit

Leben in Frieden und Wohlstand einem Leben, das tagtäglich von Atomraketen bedroht ist, vorzuziehen ist. Nichts beunruhigt die Leute um Adenauer und Strauß mehr als der unaufhaltsame sozialistische Vormarsch in der DDR. Nichts versetzt sie mehr in Angst und Schrecken als die Tatsache, daß die Ziele des Siebenjahrplanes und die Aufgaben der sozialistischen Rekonstruktion von Tag zu Tag eine immer größere Initiative der Arbeiter und der Intelligenz in unserem Staat hervorrufen.

Die Abteilung EMK hat innerhalb unseres Werkes durch die vorfristige Erfüllung ihres Halbjahresplanes eine hervorragende Tat für unsere gemeinsame sozialistische Sache vollbracht. Ob Dreher oder Fräser, ob Wicklerin oder Transportarbeiter oder schließlich die Abteilungsleitung selbst, sie alle muß man in einem Atemzuge nennen, wenn man sie zu dem hervorragenden Produktionserfolg beglückwünscht.

Was ist das Geheimnis ihres Erfolges? In erster Linie beweisen die Kollegen der Produktion und die Kollegen der Leitung von EMK immer wieder auf neue, daß sie ein gutes Kollektiv bilden. Die Abteilungsleitung scheut nicht davor zurück, selbst operativ in den Produktionsablauf einzugreifen. Jeden Morgen bei Arbeitsbeginn wird der Stand der Produktion kontrolliert. Aufgetretene Schwierigkeiten in der zweiten Schicht oder ein Arbeitskräfteausfall werden sofort ausgewertet und führen zu einer augenblicklichen Umdisposition von Arbeitskräften. Im Monat Juni fielen zwei Fräser aus. Dadurch war der Plan gefährdet. Eine Hilfe von anderen Abteilungen war nicht zu er-



Genosse Kurt Freund, Abteilungsleiter von EMK, vierfacher Aktivist. Durch seine Initiative konnte die Abteilung ihren Halbjahresplan vier Tage vorfristig erfüllen



Kollegin Christa Vogel und Helene Schwandt beim Wickeln von Magnetspulen in EMK. Ihre Verpflichtung: nur Qualitätsarbeit



Am Donnerstag, dem 25. Juni, verstarb nach langem schwerem Leiden im Alter von 54 Jahren unser Genosse

Karl Kunstdorff
stellv. Kaderleiter

Im sozialistischen Sinne erzogen, lernte er als Werkzeugmaschinenschlosser schon in frühester Jugend die Ausbeutung im Kapitalismus kennen. Gemeinsam mit seinem Vater nahm er als 15-jähriger bereits an der Niederschlagung des reaktionären Kapp-Putsch teil. 1924 organisierte sich Genosse Kunstdorff im Deutschen Metallarbeiterverband. Durch seine Mitarbeit in der Gewerkschaft und durch ein Studium der Erfahrungen der jungen Sowjetrepublik

fand er folgerichtig im Jahre 1928 den Weg zur Kommunistischen Partei Deutschlands. Im Auftrage der Partei arbeitete Genosse Kunstdorff im Erwerbslosenausschuß, war Funktionär in der Roten Hilfe sowie in der Internationalen Arbeiterhilfe. Während der Zeit des Faschismus setzte Genosse Kunstdorff trotz Arbeitslosigkeit und Maßregelung seinen Kampf für die Sache der Arbeiterklasse fort. Im Jahre 1945 trat er sofort in die Reihen der Kommunistischen Partei ein und nahm als Stadtbezirkssekretär im Prenzlauer Berg aktiven Anteil an der Vereinigung der beiden deutschen Arbeiterparteien. Seine feste Verbundenheit zu Partei und Arbeiterklasse führte zu seinem Einsatz als Mitarbeiter der Staatlichen Kontrolle und 1953 zur Aufnahme seiner Funktion als stellv. Kaderleiter unseres Betriebes. Mit unbezwingbarem Humor und Optimismus hat er trotz langjähriger Leiden die schwierigsten Aufgaben gemeistert. Seine ständige Einsatzbereitschaft, seine Parteitreu und sein persönliches Leben werden uns allen Vorbild bleiben.

APO/AGL 4 Werkleitung
Partelleitung



Für des Volkes Wohlstand, Frieden, Glück decken wir den Tisch der Republik

In diesem Jahr begehen wir am 7. Oktober den 10. Jahrestag der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik.

In den vergangenen zehn Jahren ist durch die Kraft der Werktätigen sehr viel geleistet und geschaffen worden. Im Ergebnis der politischen Arbeit ist die De-facto-Anerkennung der DDR in Genf von großer nationaler und internationaler Bedeutung. Die ökonomischen Erfolge spiegeln sich auch darin wider, daß die DDR eine bedeutende Industriemacht geworden ist, die in Europa an 5. Stelle steht.

Der bedeutendste Bestandteil der sozialistischen Ökonomik der DDR sind die volkseigenen Betriebe. Die Werktätigen des TRO steigerten die Produktion in den vergangenen zehn Jahren gegenüber dem Jahre 1948 auf das Siebenfache und produzierten für rund 500 MDM. Jetzt stehen sie im Wettbewerb zur Lösung der ökonomischen Hauptaufgabe der DDR. Sie arbeiten bereits an der Verwirklichung des 400-kV-Programms und sind mitten drin in den Überlegungen zur Ausarbeitung von Vorschlägen für die Rekonstruktion des TRO, die im Rahmen des Siebenjahrplanes durchgeführt wird.

Diese großen Aufgaben verpflichten uns aber, alles zu tun, den zur Zeit noch bestehenden Planrückstand schnellstens aufzuholen.

Das schönste Geburtstagsgeschenk zum 7. Oktober durch die Werktätigen des TRO wird sein, den Plan erfüllt und darüber hinaus zwei Tage Planvorsprung erreicht zu haben. Darum hat sich die im TRO gebildete Kommission zur Vorbereitung und Durchführung des 10. Jahrestages der Deutschen Demokratischen Republik ebenfalls die Aufgabe gestellt, die Werk-

tätigen regelmäßig auf die Schwerpunkte der Arbeit hinzuweisen. Unter der Losung „Für des Volkes Wohlstand, Frieden, Glück – decken wir den Tisch der Republik“ werden die Kollegen

Wetzel, verantwortlich für die Produktionsmassenarbeit, Wettbewerbe und die sozialistische Gemeinschaftsarbeit,

Harenburg, verantwortlich für die kulturelle Massenarbeit und das Veranstaltungswesen, und

Buchheim, verantwortlich für die Ausgestaltung des Werkes, ihr Programm im „Transformator“ entwickeln.

Darüber hinaus werden Probleme der Planerfüllung in Vorbereitung des 10. Jahrestages der DDR behandelt. Alle Kollegen mit ihren Vorschlägen und Verpflichtungen sollen dabei zu Worte kommen.

Entsprechend der politischen und ökonomischen Bedeutung des TRO ist der Betrieb anlässlich des 7. Oktober würdig auszugestalten. Es sollte sich daher jeder Betriebsangehörige angelegen sein lassen, sich für den Eindruck des Betriebes nach außen im Rahmen des Stadtbildes sowie innerbetrieblich verantwortlich zu fühlen.

Kolleginnen und Kollegen!

Wir erwarten daher eure Vorschläge zur Ausgestaltung der Außenfront zur Straße und des Werkgeländes.

Die besten Vorschläge werden prämiert. Darüber hinaus berätet in den AGL, wie die Arbeitsräume und Arbeitsplätze würdig ausgestaltet werden.

Am 7. Oktober legen die Trojaner zwei Tage Planvorsprung auf den Geburtstagstisch der Republik!

Tomuscheit

Vorsitzender der Kommission des TRO zur Vorbereitung des 10. Jahrestages der Gründung der DDR

Auch Meister, Techniker, Ingenieure und Ökonomen im Rationalisatorenwettbewerb!

In der Ausgabe Nr. 21/59 unserer Betriebszeitung haben wir eingehend dargelegt, wie der Vorschlag unserer Betriebssektion der KDT,

Rationalisierungskonten

im TRO einzuführen, verwirklicht werden soll. Diesen Ausführungen ist zu entnehmen, daß jetzt alle Rationalisierungsvorschläge, also auch diejenigen, die bisher mit der Begründung „Aufgabengebiet“ keine materielle Anerkennung fanden, ihrem volkswirtschaftlichen Nutzen entsprechend vergütet werden.

Werkleitung und Betriebsgewerkschaftsleitung haben darüber hinaus beschlossen, diese Methode zum Inhalt unseres sozialistischen Wettbewerbs zu machen, um unseren Kollegen Meistern, Technikern, Ingenieuren und Ökonomen die Möglichkeit zu bieten, ihre Kräfte ebenso zu messen, wie das unsere Kollegen in der Produktion im Kampf um die Erfüllung unseres Betriebsplanes trotz vieler Schwierigkeiten seit Jahren erfolgreich tun. Damit ist vielfach an uns herangetragen Wünschen aus dem Kreise unserer Intelligenz Rechnung getragen worden.

Wir veröffentlichen heute die

Richtlinien

zur Durchführung des sozialistischen Wettbewerbs unter den Neuerern, Rationalisatoren und Erfindern auf der Grundlage der Rationalisierungskonten:

1. Ziel der Methode ist die Entfaltung einer großen Initiative durch Einbeziehung aller Techniker, Ingenieure, Meister und Ökonomen

in den sozialistischen Wettbewerb.

Es gilt, Rationalisierungsvorschläge einzureichen, die insbesondere zur Verwirklichung folgender Aufgaben beitragen:

Einsparung von Arbeitskraft und Arbeitszeit, Verbesserung der Arbeitsorganisation und der Technologie,

Einsparung von Material, insbesondere Buntmetall,

Verbesserung der Fertigungstechnik,

Entwicklung unserer Geräte auf den höchsten Stand.

2. Bei der Anwendung dieser Methode werden zunächst folgende drei Wettbewerbsgruppen gebildet:

Wettbewerbsgruppe 1 = Technologie:

Diese Wettbewerbsgruppe umfaßt alle zum Bereich der Haupttechnologie und der Abteilungen OV, FV, RV und NV gehörenden Kolleginnen und Kollegen.

Wettbewerbsgruppe 2 = Konstruktion und Berechnung:

Diese Wettbewerbsgruppe umfaßt die Kolleginnen und Kollegen der Abteilungen TOK, TRK, TFK, Wmk und TOP.

Wettbewerbsgruppe 3 = Kollektive der Betriebsleitungen:

Zu diesen Kollektiven gehören jeweils alle Leitungsmitglieder der Betriebe O, F, N und R. Die Kollektive sind jeweils durch die zu den Betrieben gehörenden Betriebsingenieure und Meister zu erweitern.

Die Bildung weiterer Wettbewerbsgruppen ist in Aussicht genommen. Wir denken u. a. an die Kollegen der Prüffelder, der Laboratorien usw. Für gute Vorschläge über die Bildung weiterer Wettbewerbsgruppen von der Praxis aus gesehen wären wir sehr dankbar. Dieser Sachverhalt braucht jedoch keinen Kollegen in seiner Initiative zu hemmen. Alle Kollegen der Intelligenz können sich jederzeit beim BfE einfinden und beim Kollegen Kastler ein Rationalisierungskonto beantragen. Ebenso ist jede gewünschte Auskunft dort zu erhalten.

3. In jeder Abteilung der einzelnen Wettbewerbsgruppen wird diese Methode des sozialistischen Wettbewerbs von Mann zu Mann geführt. Sieger des Wettbewerbs in jeder Abteilung ist derjenige Kollege, der durch Rationalisierungsvorschläge den höchsten volkswirtschaftlichen Nutzen im Verhältnis zu seinem Jahresgehalt erzielt. Das heißt, der nachgewiesene volkswirtschaftliche Nutzen wird ins Prozentverhältnis zum Jahresgehalt gesetzt, so daß bei einem Rationalisator mit einem Jahresgehalt von 10 000 DM und nachgewiesenem Nutzen in gleicher Höhe diese

10 000 DM als 100 Prozent gelten. Derjenige Kollege in jeder Abteilung mit dem höchsten prozentualen Nutzen in vorstehendem Verhältnis erhält neben der tabellenmäßigen Vergütung für die einzelnen Rationalisierungsvorschläge eine Sonderprämie von 250 DM.

4. In jeder Wettbewerbsgruppe wird der Wettbewerb von Abteilung zu Abteilung geführt. Sieger ist diejenige Abteilung in jeder Wettbewerbsgruppe, die im Halbjahr des Wettbewerbszeitraums den höchsten volkswirtschaftlichen Nutzen je Kopf ihrer Belegschaft (Stichtag 30. Juni) erzielt. Sie erhält eine Sonderprämie von mindestens 25 DM je Wettbewerbsteilnehmer. Bei einem entsprechend hohen volkswirtschaftlichen Nutzen kann diese Prämie durch ein Beurteilungskollektiv, das sich aus Kollegen der Betriebssektion der KDT, der BGL-Kommission für Produktionsmassenarbeit und des Neuereraktivs der BGL zusammensetzt, eine angemessene Erhöhung erfahren. Diese Prämie soll für eine kulturelle Veranstaltung der Rationalisatoren der Siegerabteilung Verwendung finden.

Bei der Feststellung der Belegschaftsstärke in jeder Abteilung werden Hilfskräfte, also Kolleginnen und Kollegen, die nicht als Techniker, Technologen, Ingenieure, Meister oder Ökonomen tätig sind, nicht erfaßt.

5. Der Wettbewerb beginnt am 1. Juli 1959 und endet am 31. Dezember 1960. Die Auswertung und die Veröffentlichung des Wettbewerbsstandes erfolgen monatlich in unserer Betriebszeitung „Der Transformator“.

Die Prämierung erfolgt nach Abschluß des ersten Halbjahres im I. Quartal 1960, nach Abschluß des zweiten Halbjahres im III. Quartal 1960 und nach Abschluß des dritten Halbjahres im I. Quartal 1961.

Werkleitung und BGL behalten sich vor, nach Vorliegen der Erfahrungen im ersten Halbjahr der Wettbewerbsdauer die Richtlinien zu überprüfen und erforderlichenfalls zu verändern.

Pfeil
für die Werkleitung

Staaß
für die BGL

Der Kampf um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ entbrennt auch im Hauptwerk

Die Brigade Andres/Simdorn, die sich durch hervorragende Produktionsraten, insbesondere durch die Anwendung der Seifert-Methode, einen ehrenvollen Namen erworben hat, wird eine Brigade der sozialistischen Arbeit werden. Auf Beratungen haben die Genossen und Kollegen der Brigade die Verpflichtung für ihren Brigadevertrag entworfen. Diese Verpflichtung, die wir nachstehend veröffentlichen, ist beispielhaft für alle Kollegen unseres Betriebes.

In der Erkenntnis dessen, daß zur Bewältigung der politischen und ökonomischen Aufgaben unseres Betriebes höhere Formen im sozialistischen Wettbewerb notwendig sind, verpflichten wir uns durch Unterzeichnung nachfolgenden Vertrages, am Kampf um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ unter dem Motto „Sozialistisch arbeiten, lernen und leben!“ teilzunehmen.

I. Um bei der Erfüllung der großen Perspektive unserer Republik unseren Beitrag zu leisten, verpflichten wir uns zur sozialistischen Arbeit durch folgende Punkte:

1. die tägliche Arbeit nach den Aufgaben des Operativplanes durchzuführen und gleichzeitig eine tägliche Kontrolle über den Stand der Erfüllung unserer Aufgaben vorzunehmen. Bei Nichterreichung unseres Tageszieles wird die Brigade sofort gemeinsam Maßnahmen festlegen, die ein kurzfristiges Aufholen ermöglichen, bzw. an die Betriebsleitung Forderungen richten, bei deren Realisierung die Planerfüllung gesichert ist. Da der Operativplan selbst ein Kampfprogramm darstellt, werden wir unsere Arbeit so disponieren und durchführen, daß wir entsprechend dem Ergebnis unserer laufenden Arbeit uns neue Verpflichtungen zur Planerfüllung stellen können. Zu Ehren des 10. Jahrestages unserer Republik wollen wir neun Tage Planvorsprung erreichen. Das Jahresprogramm des Leistungsschalters 2502 wollen wir bis Ende November erfüllen.

Von der Betriebsleitung fordern wir, daß sie uns bis zum 1. Juli 1959 die Voraussetzungen zur Anwendung der Christoph-Wehner-Methode schafft, damit wir laufend und für die Zukunft eine kontinuierliche Planerfüllung bringen.

2. In Verbindung mit unserer Verpflichtung für die Planaufgaben werden wir unser Programm zur Anwendung der Seifert-Methode durchführen.

Um eine weitere Verbesserung und Rentabilität unserer Arbeit zu erreichen, ersuchen wir unseren Betriebsleiter, Kollegen Wißfeld, unseren Betriebsingenieur, Kollegen Preuß, unseren Cheftechnologien, Kollegen Kerl, und das BfE um eine Aussprache erstmalig im Monat Juli und weiter wie erforderlich mit der Zielsetzung, die Arbeitsorganisation zu verbessern und Themen für technische Vereinfachung bzw. Neuerungen in unserer Arbeit aufzustellen.

3. Bei Auftreten von Verzögerungen bei Zulieferung durch die Vorwerkstätten verpflichten wir uns, nach Schwerpunkten sozialistische Hilfe zu leisten. Wir fordern die Vorwerkstätten aber auf, in ihren Abteilungen selbst die sozialistische Arbeit und Hilfe so zu organisieren, daß sie ihre Planverpflichtungen uns gegenüber einhalten.

4. Wir verpflichten uns, nicht nur unsere Pläne sortiments- und termingerecht zu erfüllen, sondern die Qualität unserer Erzeugnisse so zu verbessern, daß wir binnen kürzester Frist wieder das Gütezeichen „1“ erhalten.

Wir fordern die Gütekontrolle auf, uns Mängel unserer Fertigung, die uns hindern, das Gütezeichen „1“ für unsere Arbeit zu erhalten, aufzuzeigen.

Von unseren Kollegen in TK fordern wir, uns bei unserem Vorhaben zu unterstützen und ihrerseits dafür zu sorgen, daß ihre Zulieferteile nur

in bester Qualität angeliefert werden. Wir verpflichten uns, selbstverschuldete Mängel unentgeltlich zu reparieren.

5. Unseren Betriebsingenieur verpflichten wir, noch im Monat Juli zwischen uns und der Materialbereitstellung sowie dem Transport eine Aussprache zu organisieren, deren Zielsetzung eine terminliche Materialbereitstellung und eine bessere und schnellere Organisation des Transports sein muß. Wenn auch weiterhin auf diesem Gebiet Schwierigkeiten auftreten, verlangen wir eine Klärung und Änderung durch Aussprachen mit den Kollegen der Materialversorgung und des Transports.

6. Im Zuge der sozialistischen Rekonstruktion verpflichten wir uns, den letzten Pol des 110-kV-Leistungsschalters aus der Nullserie so herzustellen, daß dabei alle erkennbaren Mängel und Schwächen in der Konstruktion und Technologie beseitigt werden können. Diese Arbeit wird so abgeschlossen werden, daß mit der Umstellung auf die Serienfertigung des 110-kV-Leistungsschalters am 1. Dezember d. J. begonnen werden kann.

7. Durch unsere Aufgabenstellung und ihre Lösung wollen wir 1959 die Arbeitsproduktivität unserer Brigade zusätzlich um 8,5 Prozent steigern.

8. Diese Aufgaben sind zugleich unsere Verpflichtungen im sozialistischen Wettbewerb und werden in den monatlichen Gewerkschaftsversammlungen vor der gesamten Brigade betreffs ihrer Durchführung und nach der Tätigkeit der einzelnen Brigademitglieder zur Kontrolle stehen.

II. Damit wir den ständig wachsenden Anforderungen der nächsten Jahre gerecht werden und unsere Entwicklung immer besser verstehen lernen, ist es notwendig, sich zu qualifizieren. Deshalb verpflichten wir uns zum sozial-

istischen Lernen durch folgende Aufgaben:

1. Wir beginnen mit solchen Aufgaben im Lernen, die sich unmittelbar mit unserer Produktionstätigkeit verbinden und der Durchführung der sozialistischen Rekonstruktion dienen. Wir stellen jeden Monat ein Thema zur Behandlung, und zwar:

- a) Funktion und volkswirtschaftliche Aufgaben der neuen Schalter.
- b) Beschaffenheit und Verwendbarkeit des Epoxydharzes.
- c) Was ist Weltniveau und was bedeutet unsere Arbeit zur Erreichung des Weltniveaus?
- d) Wie sieht das neue Schalterwerk aus und welche Aufgaben hat es?
- e) Wie arbeitet man planmäßig?

Wir wünschen hier von den Abendkursen der Gewerkschaft, der sozialistischen Bildungsstätte, der Technischen Betriebsberufsschule Hilfe und Referenten und die Unterstützung der KDT sowie der Kollegen Preuß, Mensching, Pachmann, Hojdem.

2. Nach Durchführung dieser Themen werden wir weitere, auch ideologisch-politische Themen zur Behandlung stellen.

3. Von der Betriebsakademie und der Kaderabteilung fordern wir Beratungen für Möglichkeiten der fachlichen Qualifizierung und der Weiterbildung auch für einen zweiten Beruf.

4. Diese Aufgaben stehen gleichfalls in unseren Gewerkschaftsversammlungen zur ständigen Kontrolle.

III. Um den Kollektivegeist der Brigade zu verbessern und zu einem besseren persönlichen Verhältnis untereinander zu gelangen, verpflichten wir uns in ersten Maßnahmen des sozialistischen Lebens zu folgenden Aufgaben:

1. Durch die Erziehung in der Gewerkschaftsgruppe werden wir

eine Arbeitsdisziplin in der Brigade schaffen, die in allen Fragen unseres Arbeitsverhältnisses zu unserem Volkseigentum und der staatlichen Planaufgabe vorbildlich für die gesamte Abteilung ist.

2. Um unser Solidaritätsempfinden mit der internationalen Arbeiterklasse zum Ausdruck zu bringen, verpflichten wir uns jeder, monatlich mindestens 0,50 DM Solidaritätsmarken zu erwerben.

3. Den Mitgliedern unserer Brigade, die der KG angehören, wird jeweils die Teilnahme an der Ausbildung der KG ermöglicht, damit keiner fehlt. Von den KG-Mitgliedern wird jeweils ein Bericht von der Ausbildung entgegengenommen mit der Zielsetzung, daß mehr Kollegen diese Aufgaben verstehen und kennenlernen, um noch in diesem Jahre selbst an der Ausbildung der KG teilzunehmen.

4. Um unseren Ehepartnern Aufschluß zu geben über unsere Aufgaben und unsere Tätigkeit im Betrieb und ihnen zu erläutern, welche Bedeutung unsere Arbeit für die gesamte Volkswirtschaft hat, wollen wir ihnen unseren Arbeitsplatz zeigen und ihnen unsere Arbeit erläutern. In Verbindung damit wollen wir zur Verbesserung des Verhältnisses unter den Brigademitgliedern gemeinsame Theaterbesuche, Exkursionen, Gruppenabende oder Buchbesprechungen durchführen.

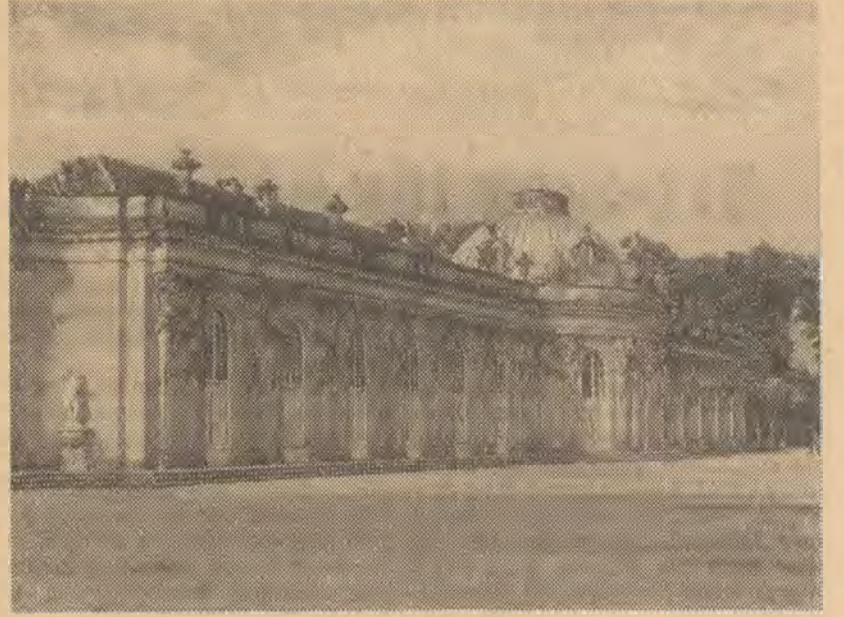
Die Kollegen verpflichten sich zur aktiven sportlichen Betätigung und wollen sich an der Erwerbung des Massensportabzeichens beteiligen.

Dieses Programm ist der Anfang unserer Aufgaben im Kampf um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“. Zum 10. Jahrestag steht das Programm betreffs Durchführung dieser Verpflichtungen und der Verleihung des Titels „Brigade der sozialistischen Arbeit“ im Gesamtwerk zur Kontrolle.

Sozialistische Gemeinschaftsarbeit — der große Sprung nach vorn!

Die Betriebssektion der KDT ergriff die Initiative zum 400-kV-Programm

Schöne deutsche Heimat



Schloß Sanssouci

Anmerkung der Redaktion:

In dem Artikel wird über die Schaffung eines 380-kV-Netzes der DDR gesprochen. Das ist die genaue technische Bezeichnung. Lediglich im landläufigen Sinne werden alle Probleme, die mit der Schaffung des 380-kV-Netzes im Zusammenhang stehen, unter dem Sammelbegriff 400-kV-Programm geführt.

Das Transformatorwerk „Karl Liebknecht“ nimmt im Rahmen des Kohle- und Energieprogramms einen außerordentlich wichtigen Platz ein. Von der erfolgreichen Verwirklichung des Energieprogramms hängt logischerweise auch die allseitige Erfüllung des Chemieprogramms ab. Die chemische Industrie ist einer der größten Stromverbraucher innerhalb unserer Volkswirtschaft. Die Verwirklichung des Chemieprogramms ist eine der wesentlichsten Voraussetzungen für die Erfüllung der ökonomischen Hauptaufgabe. Die Werktätigen unseres Betriebes, insbesondere die technische Intelligenz, konzentrieren darum ihr Augenmerk in erster Linie auf die Entwicklung und Produktion von Apparaten für das zu schaffende 380-kV-Netz der Deutschen Demokratischen Republik. 1962 soll im Rahmen des Aufbaus der Kraftwerke Lübbenau und Vetschau ein 380-kV-Netz der DDR in Betrieb genommen werden. Hierfür

deren Betrieben und Institutionen waren zu dieser Tagung 106 Kollegen erschienen, zu denen sich ein Teil der Angehörigen der Intelligenz des TRO gesellte. Die Aufgabe der einleitenden Referate des Technischen Direktors der VVB, Kollegen Dr. Schwarz, und des Technischen Direktors des TRO, Kollegen Pfeil, machte besonders den Anwesenden die Bedeutung der 380-kV-Entwicklung klar. Besonders eindeutig wurde herausgestellt, daß die Energiebetriebe der DDR bereits 1962 das 380-kV-Netz in Betrieb nehmen wollen, daß aber unter den augenblicklichen Umständen eine Auslieferung der Geräte vor 1964 seitens des TRO nicht möglich ist. Es liegt auf der Hand, daß diese Termine erheblich verkürzt werden müssen. Die Referate und die Diskussion zeigten aber auch, daß es eine Reihe von Möglichkeiten gibt, eine Beschleunigung der 380-kV-Entwicklung zu erreichen. Hierzu kann z. B. beitragen, daß die Produktionsbereinigung zwischen den Transformatoren- und Schaltgerätekörpern der DDR konsequent zu Ende geführt wird, um damit das Transformatorwerk „Karl Liebknecht“ zu entlasten. Eine weitere Entlastung kann eine systematisch durchgeführte Typenbereinigung bringen. Entsprechende Vorschläge wurden bereits seitens des TRO ausgearbeitet. Die Schwierigkeiten liegen aber nicht nur immer auf dem technischen Sektor. So wird es notwendig sein, daß das Außenhandelsunternehmen der DDR die genügenden Mengen von kalt gewalztem Transformatorblech zur Verfügung stellt. Für die Produktion der Strom- und Spannungswandler werden in Zukunft Ringwickelkerne benötigt, die es vorerst aus dem Ausland zu beschaffen gilt. Gleichzeitig müssen die zuständigen Stellen der Staatlichen Plankommission dafür sorgen, daß die Produktion dieser Materialien so schnell wie möglich in der DDR aufgenommen wird. Dies trifft z. B. auch für das Grundmaterial, welches für die keramischen Scheiben der Überspannungsleiter benötigt wird. Da für die Verwirklichung des 380-kV-Programms umfangreiche Neubauten seitens des TRO durchgeführt werden müssen, ist ebenso die Unterstützung durch die Betriebe der Bauindustrie und die entsprechenden Stellen des Magistrats notwendig.

Die Fülle dieser zu lösenden Probleme und der Verlauf der Konferenz zeigten ganz eindeutig, daß zu ihrer Verwirklichung neue Wege beschritten werden müssen. Dieser neue Weg wurde von den Konferenzteilnehmern in der Bildung **überbetrieblicher sozialistischer Arbeitsgemeinschaften** gesehen. Durch das kontinuierliche Zusammenspiel aller Kräfte und die ernste Bereitwilligkeit, auftauchende Probleme schnell zu lösen, kann man auf diesem Wege

ein ganzes Stück vorankommen. Das zeigten auch bereits Diskussionsbeiträge, die sich mit der Verbesserung der zur Zeit zur Verfügung stehenden Isolierstoffe befaßten. Die Diskussionsredner, die sich mit dem Tempo der Entwicklung befaßten, kamen zu der Feststellung, daß es durch geeignete Maßnahmen möglich ist, Entwicklungsstufen zu verschachteln bzw. bestimmte Entwicklungsstufen ganz zu überspringen, so wie es auf dem 5. Plenum des ZK der SED gefordert wurde.

Über die weitere Entwicklung werden wir zu gegebener Zeit berichten.

Werner Wilfing

Vorstandsmitglied der Betriebssektion der KDT

Betriebsberufsschule leistet Hervorragendes im NAW

Von den zur Zeit rund 330 Angehörigen unserer BBS arbeiteten bis zum 30. Juni rund 225 (rund 68 Prozent) als freiwillige Aufbauhelfer an den betriebseigenen NAW-Objekten in der Wilhelminenhofstraße 91/92 mit. Rund 91 Prozent der Helfer stellten die Lehrlinge, rund 9 Prozent die übrigen Kräfte unserer Schule. 3550 Aufbaustunden – 200 mehr als im gleichen Zeitraum des vorigen Jahres – sind ihre überwiegend kollektive Leistung zugunsten der guten und großen Sache „Nationales Aufbauwerk“.

Die erwähnte Mitarbeit ermöglichte das Fertigstellen der jetzigen Grünanlage an der Straßenfront unseres Schulgebäudes. Mit dieser Anlage erhielt unsere Schule endlich ein ihr würdiges Straßenfrontaussehen. Es ist wohl kaum übertrieben geäußert, daß diese Anlage sicherlich dem Auge Wohlgefällendes darstellt. Aber nicht nur solches stellt sie dar, sondern auch einen mehrere tausend DM betragenden Anlagenwert, der zugunsten unseres Betriebes NAW-jahresabgerechnet werden kann. Daß solch Günstiges über das Objekt „KK-Schießstand“ noch nicht berichtet werden kann, liegt daran, daß unvorhergesehener Umstände wegen die regulären Arbeiten vorübergehend eingestellt werden mußten. Es hat sich als erforderlich gezeigt, umfangreichere Stützarbeiten ausführen zu lassen, und zwar durch darin erfahrene Fachkräfte.

Bezüglich des Wettbewerbspunktes „Betriebs-NAW“ im diesjährigen, vom 1. März bis zum 31. Mai gelaufenen Berufswettbewerb ist über die Lernaktiv unserer Schule folgendes zu berichten:

Es beträgt die NAW-Durchschnittsleistung je Lehrling in der Gruppe Bauschlossler 11,33 Stunden,

in der Gruppe Maschinenschlossler 5,76 Stunden, in der Gruppe Dreher 5,65 Stunden, in der Gruppe technische Zeichnerinnen 14,65 Stunden, im allgemeinen 9,35 Stunden.

Als in der freiwilligen Aufbauarbeit in jeder Hinsicht **bestes Lernaktiv** zeigte sich das Aktiv „B 61-1“ (Gruppe Bauschlossler). Jederzeit und allorts willens und bereit, leistete dieses Aktiv innerhalb der Wettbewerbszeit 362 Aufbaustunden, mittels deren es einen Leistungsdurchschnitt von 40,02 Stunden je Lehrling erreichte. Alle Lehrlinge des Aktivs – neun an der Zahl – wurden ausgezeichnet, und zwar vom NAW mit der Urkunde und der Nadel für im 1959er Aufbaujahr geleisteten 36 Aufbaustunden (Auszeichnungstufe 1); von der BGL mit einer kollektiv und kulturell zu verwendenden Bargeldprämie von 100 DM und guten Buchprämien.

Da es in unserem Betriebe vordem nicht der Fall war, daß sich die Lehrlinge eines Lernaktivs so vollzählig und auch sonst beispielhaft als Aufbaufreunde zeigten, seien hiermit ihre Namen und Leistungen genannt:

- 1. Brötzmann, Manfred. 36 Std.
- 2. Buntrock, Gerd 50 Std.
- 3. Drohm, Hans-Jürgen 42 Std.
- 4. Menzel, Manfred 36 Std.
- 5. Paul, Karsten 36 Std.
- 6. Rüffer, Herbert 48 Std.
- 7. Sommerfeld, Hans-Joachim 36 Std.
- 8. Stadelmann, Walter 38 Std.
- 9. Stromberger, Dieter 40 Std.

Ausgezeichnet wurde auch unser Kollege und Aufbaufreund Adolf Pflanz; Lehrmeister in der Schmiede unserer BBS. Er ist der Wiederhersteller, also Retter unserer durch Unbeholfene und Übereifrige zertrümmerten NAW-Baustellenwerkzeuge. Auf Grund seiner bis zum 30. Juni geleisteten diesjährigen Aufbaustunden, die die 50 schon

weit überschreiten, wurde auch er nach der NAW-Auszeichnungsstufe 1 ausgezeichnet; außerdem erhielt er seitens der BGL eine wertvolle Buchprämie.

Wie durch obige statistische Angaben aufgezeigt, stellten unsere Lehrlinge das Gros der hier NAW-Mitarbeitenden. Die entsprechende Mitarbeit der übrigen Kräfte unserer BBS läßt leider unverändert zu wünschen übrig. Wohl leisteten Kräfte der praktischen Berufsausbildung (Obermeister, Lehrmeister und Lehrausbilder) zusammen mehr als 200 Aufbaustunden, die Kräfte der theoretischen Berufsausbildung jedoch (Direktoren und Berufsschullehrer), die Kräfte der Schulverwaltung und auch die technischen Hilfskräfte in der praktischen Berufsausbildung blieben bisher gegen jegliche Mitarbeit an unserem Betriebs-NAW immun. Trotz allem bleibt wohl doch zu hoffen, daß unsere Schule in der Jahresgesamtbewertung unseres Betriebes an seinem NAW wieder hervorragend abzuschneiden vermag. Aber schon allein in Anbetracht des NAW in unserem Werkteil Rummelsburg wird unsere Schule zum Erreichen eines guten Prädikates noch sehr rege mitarbeiten müssen.

Ich scheid demnächst aus unserem Betriebe aus, und es kann sein, daß ich beim Erscheinen dieser Zeilen hier schon nicht mehr tätig bin. Aus diesem Grunde verabschiede ich mich hiermit von allen Angehörigen unserer Schule und unseres Betriebes.

Guter freiwilliger Aufbauhelfer zu sein, ist eine Ehre, denn auch seine gesellschaftliche Aktivität ist ein wertvoller Beitrag zu dem Kampf um die Einheit Deutschlands und den Frieden der Welt.

Gustav Müller, NAW-Beauftragter

Berichtigung

In meinem Aufsatz „Das 400-kV-Programm und die Aufgaben unseres Betriebes“ ist mir leider ein Fehler unterlaufen, indem ich mitteilte, daß wir anlässlich der letzten ökonomischen Konferenz Beschlüssen haben, jedem Kollegen, der Rationalisierungsvorschläge bringt, die in ihrem Nutzen die Hälfte seines Jahresgehaltes übersteigen, eine Prämie zu zahlen, die entsprechend der Höhe des Nutzens gestaffelt ist. Selbstverständlich soll es heißen: ... ein Viertel seines Jahresgehaltes übersteigen.

Pfeil, Techn. Direktor

hat das Transformatorwerk „Karl Liebknecht“ unter anderem Leistungstransformatoren in Bankschaltung bis 660 MVA, Leistungsschalter mit einer Abschaltleistung bis zu 12 000 MVA und die für die 380-kV-Umspannstationen und Anlagen notwendigen Strom- und Spannungswandler bzw. Überspannungsableiter zu entwickeln.

Für die Entwicklung dieser Geräte wurden im Transformatorwerk „Karl Liebknecht“ exakte Programme ausgearbeitet, und es haben sich bereits eine Reihe sozialistischer Arbeitsgemeinschaften gebildet, um die Verwirklichung der Entwicklungen schnellstens voranzutreiben. Daß hierbei Schwierigkeiten auftreten, war vorauszusehen, und sie blieben auch nicht aus. Um einen Teil dieser Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen, ergriff die Betriebssektion der KDT im TRO die Initiative und führte am 17. Juni eine Tagung mit Unterstützung des Fachvorstandes und der Fachzeitschrift „Elektric“ durch, die sich ausschließlich mit dem 380-kV-Problem befaßte. Aus an-



FDJ- Kreisverband Köpenick wertet VI. Parlament aus

Am Sonnabend, dem 13. Juni, gegen 14 Uhr trafen sich 60 FDJler des Kreises Köpenick auf dem Bahnhof Ostkreuz, um die Fahrt in das Pionierzeltlager „Helmüt Just“ bei Biesenthal anzutreten. Dort sollte in einer Wochenendschulung die Auswertung des VI. Parlaments der Freien Deutschen Jugend erfolgen.

In guter Laune ging es mit der S-Bahn über Blankenburg nach Bernau und von da mit der Vorortbahn weiter bis Biesenthal. Nach einem etwas längeren Aufenthalt vor dem Bahnhof Biesenthal legte man die restlichen acht Kilometer zu Fuß zurück. Im Lager wurden von den Jungen die Zelte aufgestellt, während die Mädchen die Strohsäcke stopften.

Nachdem sich jede Gruppe im Zelt eingerichtet hatte, erfolgte die offizielle Eröffnung der Wochenendschulung durch den Jugendfreund Lothar Witt von der Kreisleitung Köpenick. Nach dem Abendbrot ging man auf Holzsuche für das abendliche Lagerfeuer. Es wurde am Ufer des kleinen Wustersees entzündet, und man fand sich in froher Runde mit anderen Jugendlichen zusammen. Für eine kleine Gruppe gab es noch eine Überraschung. Soldaten

der Nationalen Volksarmee und ein Akkordeon fanden sich am Lagerfeuer ein. Die Soldaten sowie die Jungen und Mädchen blieben bis nach Mitternacht am Feuer, denn zu den Klängen eines Akkordeons läßt es sich gut singen.

Am Sonntag wurde um 7 Uhr geweckt. Um 8 Uhr begann der Tag mit dem Morgenappell. Anschließend wurde bis gegen 12 Uhr die eigentliche Schulung durchgeführt.

Der Jugendfreund Lothar Witt von der Kreisleitung Köpenick stellte in seinen Ausführungen fest, daß es für die FDJ notwendig ist, mit den Jugendlichen die Probleme zu behandeln, die diese unmittelbar in ihrem Betrieb und Wohngebiet haben. Durch diese individuelle Arbeit kann eine Heranführung der Jugendlichen an die FDJ erreicht werden.

Mit Beifall wurde die Mitteilung aufgenommen, daß der Kreisverband Köpenick im Wettbewerb der Kreise Berlins den zweiten Platz einnimmt. Dazu trugen besonders die Erfolge bei der Aktion „Blitz kontra Bürokratismus“ und die guten Ergebnisse bei der Sammlung zu den Weltfestspielen bei. Die Mängel liegen besonders bei der Durchführung von Mitgliederversammlungen und bei

der Neuerung von Mitgliedern. Folgende Schwerpunkte, auf die sich die Arbeit der FDJ Köpenick konzentrieren muß, wurden festgelegt:

- 1. die Neuerung von Mitgliedern;
- 2. die Durchführung des Sommerprogramms, wobei eine größere Initiative der Grundeinheiten erhofft wird;
- 3. die Fortführung der Aktion „Blitz kontra Bürokratismus“. Ferner wird ein Wettbewerb zwischen den Grundeinheiten durchgeführt. Jede Grundeinheit soll eine Kulturgruppe bilden, mit der sie daran teilnimmt.

Außerdem haben alle Jugendfreunde die Möglichkeit, an einem Einzelwettbewerb teilzunehmen, der unter dem Motto „Junge Talente gesucht“ veranstaltet wird.

Anschließend an die den ganzen Kreisverband Köpenick betreffenden Ausführungen trafen sich die Freunde aus den Betrieben zu getrennten Besprechungen über die sie interessierenden Fragen. Die Gruppe des Transformatorwerkes befaßte sich besonders mit der Plansituation unseres Betriebes, wobei die Mitglieder der FDJ des TRO das Versprechen abgaben, in den Abteilungen, die Planrückstände haben oder in

denen Arbeitskräftemangel besteht, durch Sondereinsätze zu helfen.

Nach Beendigung der Schulung teilte sich die Lagerbesatzung in zwei Gruppen, um bei Wissenstoto, Zielraten und Chorwettbewerb den Sieger zu ermitteln.

Dadurch dauerte es etwas lange, ehe man zum Mittagessen kam, und bei manchem Jugendfreund soll nach unbestätigten Meldungen der Magen beim Singen lauter gewesen sein als die Stimme. Nach dem Mittagessen ging es gemeinsam zum Strandbad am Wustersee. Dort wurde die restliche Zeit entsprechend dem Wetter verbracht. Gegen 16 Uhr wurde zum Rückmarsch ins Lager geblasen. Eine Stunde war noch Zeit, dann mußte man an den Fahrplan der Deutschen Reichsbahn denken.

Das Lager wurde gesäubert und die Sachen gepackt. Nach dem Abschlusappell marschierten die Jungen und

Mädchen zum Bahnhof Biesenthal. Um 18.30 Uhr ging es mit der Bahn zurück nach Berlin.

Diese Wochenendfahrt war wieder ein neues Erlebnis für uns, und wir nahmen viel Neues mit nach Hause. Wir lernten auch gleichzeitig die Jugendlichen der anderen Betriebe kennen, mit denen uns jetzt eine Kameradschaft verbindet, die von längerer Dauer sein wird.

Wir FDJler würden uns freuen, bei der nächsten Wochenendfahrt auch nichtorganisierte Jugendfreunde mitnehmen zu können. Ihnen allen wird es genauso gefallen wie uns; sie werden vielleicht auch Vorschläge haben, so eine Fahrt zu gestalten.

Liebe Jugendfreunde, wir würden euch dankbar sein, wenn ihr eure Vorschläge bzw. eine Teilnahme an solch einer Fahrt der FDJ-Gruppe eurer Abteilung meldet.

FDJ-Gruppe Mtr

Parteileitung hat beschlossen:

Jugendobjekte werden verwirklicht

Die von uns im „Transformator“ Nr. 23/59 entwickelten Vorschläge zur Bildung von Jugendbrigaden, Jugendobjekten und anderen Jugendkollektiven wurden inzwischen von der Parteileitung gutgeheißen und beschlossen. Jetzt beginnt das Wichtigste: die Verwirklichung dieses bedeutenden Beschlusses durch die gemeinsamen Anstrengungen von Partei-, Gewerkschafts-, Wirtschafts- und Jugendfunktionären. Es gibt bereits jetzt eine gute Initiative. So wurde in der Abteilung TQO/Pr mit der Diskussion begonnen, welche Form die günstigste ist und welchen

Inhalt ein Jugendobjekt in diesem Abschnitt haben soll. In der Abteilung Mtr begann die Diskussion des Brigadevertrages. Besonders lobenswert ist die Initiative unseres kaufmännischen Direktors, Kollegen Tomuscheit, der seinen Abteilungsleitern ganz konkrete Aufgaben mit genauer Terminstellung zur Verwirklichung der Jugendobjekte gab. Diese vorbildliche Methode sollte auch in den Betrieben O und F Eingang finden, dann können wir auch dort schneller vorwärts.

Bauroth, FDJ-Sekretär



5:1-Sieg für AGL 1/2

Am vorigen Freitag spielten in einem internen AGL-Kampf die Mannschaften der AGL 1/1 und 1/2 um die Betriebsfußballmeisterschaft. Das sehr schnelle und schöne Spiel begann in der ersten Minute mit einem Kopfballtreffer des Kollegen Mammitsch. In der Folgezeit schossen Ziegenhagen, Lüdicke und Grüger (2) die restlichen Tore zum 5:1-Sieg der AGL 1/2. Den Gegentreffer für die AGL 1/1 erzielte Bencke durch einen verwandelten Elfmeter. Hervorzuheben ist diesmal die faire Spielweise beider Mannschaften. Wesentlichen Anteil daran hatte die einwandfreie Schiedsrichterleistung unseres Kollegen Horst Schotte. Durch ihren eindeutigen Sieg wird die Mannschaft der AGL 1/2 zum Favoriten der diesjährigen Meisterschaft.

Nach dem Spiel legten 13 Kollegen der AGL 1/2 die Bedingungen für das Massensportabzeichen ab und erzielten damit für ihre AGL die ersten Punkte im Wettbewerb zur Vorberei-

tung des III. Turn- und Sportfestes in Leipzig. Die Mannschaft der AGL 1/1 dagegen zeigte kein Interesse am Erwerb des Massensportabzeichens.

Am Freitag und Sonntag spielte außerdem unsere Betriebsfußballmannschaft im Rahmen des Kreis-Turn- und Sportfestes im Pionierpark. Gegen die Mannschaft des VEB Kassenblock wurde durch drei Tore des Kollegen Pape und ein Tor des Kollegen Voigt ein eindeutiger 4:0-Sieg erspielt. Gegen die FDJ-Mannschaft Wendenschloßstraße reichte es am Sonntag dann nur zu einem 1:1, und durch Losentscheid erhielt die Gegenmannschaft den Sieg zugesprochen, so daß unsere Mannschaft das Endspiel nicht erreichen konnte.

Kollege Pfeiffer mit seinen Moppefahrern war wieder einmal vertreten. Einige Kollegen wirkten in der Mannschaft mit, die anderen unterstützten die Spieler vom Spielfeldrand aus. Die Begeisterung für den Massensport in dieser Abteilung

Ist sehr anzuerkennen und sollte allen anderen als Vorbild dienen.

Die Tabelle der Betriebsfußballmeisterschaft:

AGL 1/2	7:2	4:0
AGL 2/1	3:1	2:0
AGL 1/1	5:6	2:2
AGL 3	3:5	2:2
AGL 2/2	1:3	0:2
AGL 4	2:4	0:4

Mittermüller

TRO sucht dringend:

- Wickler** (Anlerner, nicht unter 18 J.)
 - Radialbohrer**
 - Spitzendreher**
 - Pittlerdreher**
 - Fräser für „Portalfräswerk“**
 - Krananbinder**
 - Werkstattfräsen**
 - Reinigungskräfte für Büro und Werkstatt** (auch halbtags und stundenweise)
 - Böttinnen**
 - Transportarbeiter**
- Entlohnung nach Tarif des Schwermaschinenbaus. Die Kolleginnen und Kollegen werden gebeten, in ihrem Bekanntenkreis für die offestehenden Arbeitsplätze zu werben.

Die ersten TRO-Kinder fahren in die Ferien

I. Durchgang Massanel vom 8. bis 28. Juli

Abfahrt 8. Juli, 16.45 Uhr ab Ostbahnhof; Ankunft 20.55 Uhr in Waldheim — Treffpunkt 16 Uhr Schalterhalle Handgepäckaufbewahrung. Von Waldheim fahren unsere Kinder mit dem Omnibus bis Massanel.

I. Durchgang Prenden vom 10. bis 30. Juli

Abfahrt 10. Juli, 7.30 Uhr ab Werkhof. Treffpunkt 7 Uhr Speisesaal Edisonstraße.

I. Durchgang Hartmannsmühle vom 24. Juli bis 10. August

Abfahrt 24. Juli, 6 Uhr ab Ostbahnhof; Ankunft 14.45 Uhr Hartmannsmühle — Treffpunkt 5.15 Uhr Schalterhalle Handgepäckaufbewahrung.

Wir wünschen allen Kindern frohe Ferientage und gute Erholung. **Reinhold**

Lieber Kollege Sauppe!

Auf Deinen Artikel „Kleine Fragen-kleine Winke“ im „Transformator“ Nr. 22/59 möchte ich Dir mit diesem Beitrag antworten.

Weißt Du denn, wie es im Speisesaal wirklich aussieht? Ich glaube, nein sagen zu können. Wenn alles nur rumliegen würde, wie Du schreibst, so wäre es für uns ein leichtes, mit ein paar Griffen diesen Übelstand zu beseitigen.

In Wirklichkeit sieht es nämlich so aus:

Der übriggebliebene Senf von den Bockwurstpappellern wird auf Tische und Stühle breitgeschmiert. (Es dauert wohl länger, wenn die Kolleginnen scheuern, als wenn sie nur die leeren Pappeller wegnehmen müssen.)

Am Sonnabend, dem 13. Juni, machte ich beim Reinigen der Tische und Stühle folgende Feststellung: Die Aschbecher werden jetzt sogar schon als „Spucknäpfe“ benutzt. Nun stelle Dir mal vor, wie einer Kollegin von uns zumute ist, wenn sie beim Reinigen solcher Aschbecher da unverhofft reinfährt. Ich muß schon sagen, das ist die größte Schweinerei, die ich bisher im Speisesaal erlebt habe.

Du kannst mir glauben, lieber Kollege Sauppe, solange wir in unserem eigenen Betrieb solche Kollegen haben, können wir den von Dir kritisierten Zustand wohl nur sehr schwer beseitigen oder abstellen.

Abschließend möchte ich noch folgendes bemerken: Es wäre ja von unseren Kolleginnen sowie Kollegen zu erwarten, daß sie die leeren Pappbecher sowie -teller in die dafür bestimmten Körbe oder Kisten werfen, die am HO-Stand stehen.

M. Kühn, Küche

Eine kritische Bemerkung über die Büromaterialausgabe

Seit geraumer Zeit stellen wir fest, daß die Büromaterialausgabe die Bestellungen unterschiedlich erledigt. Abgesehen davon, daß ständig die angeforderte Menge zum Teil um 60 Prozent gekürzt wird, gibt es Fälle, in denen der geforderte Artikel an die eine Abteilung geliefert wird, während er für die andere „in Bestellung“ ist. Das kann einmal vorkommen, daß das Material während der Woche alle wird. Warum aber gibt dann der Kollege Konopka auf eine sofortige Rückfrage zur Antwort, es sei alles vorhanden?

Unserer Ansicht nach ist diese Erscheinung auf eine ungewissenhafte Arbeit der Kolleginnen, die das Material zusammenstellen, zurückzuführen. Das aber müßte sich umgehend ändern lassen! Wir erwarten eine diesbezügliche Stellungnahme der Abteilung Bm.

Hannemann, Soldan, R — Gtb

Stellungnahme zum Thema Getränkeversorgung

Nicht erst nach Veröffentlichung der Artikel „Durst ist schlimmer als Heimweh“ und „Kollegen haben noch immer Durst“ im „Transformator“ Nr. 23 und 24 beschäftigten sich Kollegen unseres Werkes mit der Frage der Getränkeversorgung, sondern bereits weit vor Beginn der warmen Jahreszeit wurde mit der HO diesbezüglich verhandelt. Erneute Vorstöße in dieser Richtung zeigten das Ergebnis, daß seitens der Brauereien oder Verleger eine erhöhte Lieferung an Flaschenbrause und Selters nur möglich ist, wenn den Lieferfirmen eine entsprechende Anzahl Arbeitskräfte im Sondereinsatz zur Verfügung gestellt wird. Eine solche Aktion ist seitens unseres Betriebes in Anbetracht der eigenen Arbeitskräftelage nicht möglich.

Zur Stillung quälenden Durstes wird von unserer Werkküche weiterhin kostenlos Tee bereitgestellt (siehe BKV, Abschnitt C, Punkt 95). Seitens der Küche wurde dafür gesorgt, daß dieser ständig vorhanden war. Nach Absprache mit der Werkleitung wird dieses aus Frühstückstee bestehende Getränk ab 1. Juli auf echten, d. h. schwarzen Tee umgestellt und erhält eine Verfeinerung durch Zitrone, sofern uns ihre Beschaffung möglich ist.

Neben der zur Zeit beschränkten Möglichkeit zur Deckung des Bedarfs an Erfrischungsgetränken in der HO-Kantine ist somit eine weitere annehmbare Lösung zur Durststillung gegeben. Es wird jedoch im Bemühen nicht nachgelassen, die Versorgung mit handelsüblichen Erfrischungsgetränken zu verbessern. **Welk, KVS**

Als Monteur in der Volksrepublik China

Von Helmut Brosig, z. Z. Obermonteur in der VR China

(Schluß)

Dicht aneinandergedrängt stand die Bevölkerung links und rechts der Straßen, überall, wohin das Auge blickte, Spaliere von Menschen. Gemeinsam hatten wir mit der chinesischen Werkleitung vor dem Verwaltungsgebäude Aufstellung genommen, um diesen hohen Gast zu empfangen. Jeder einzelne von unserem deutschen Kollektiv wurde begrüßt. Dies war für mich eine große Ehre und wird ein unvergesslicher Augenblick in meinem Leben bleiben.

Während seiner Besichtigung im Werksgelände brach überall explosionsartiger Jubel aus, die Begeisterung nahm kein Ende. Dieser gewaltige Beifall ist der beste Beweis für die Verbundenheit der Volks-

diesen Festtagen, seine Angehörigen, seine Verwandtschaft zu besuchen. Er scheut keine Mühe und keine Anstrengungen, um sein Ziel zu erreichen. Es werden auch die Gräber der Verstorbenen aufgesucht und mit buntem Papier ausgeschmückt. Eine uralte Sitte ist es auch, auf den Grabhügeln Getreide zu säen, um den Toten Nahrung zukommen zu lassen. In diesem Zusammenhang möchte ich gleichzeitig erwähnen, daß bei Beerdigung die Trauernden weiß gekleidet erscheinen.

Das traditionelle Djauze-Essen (Nudelteig mit gehacktem Fleisch gefüllt) und lange Nudeln (langes Leben) sind die bekanntesten Speisen zu diesem Fest.

Unter der richtigen Leitung der Kommunistischen Partei und der Regierung hat das chinesische Volk im Jahre 1958 beispiellose Erfolge errungen, und das Ziel, England zu überflügeln, wird wohl in nicht allzu ferner Zeit Wirklichkeit werden. Schon immer war es der größte Wunsch der chinesischen Menschen, ihr Land aus einem rückständigen Agrarland in einen sozialistischen Industriestaat zu verwandeln. Dieser Wunsch wird nun Wirklichkeit, und China wird in allernächster Zukunft zu einem gewaltigen, mächtigen Industriegiganten aufblühen. Die bisher errungenen Erfolge lassen die Welt aufhorchen. China steht fest auf beiden Beinen, und voller Zuversicht von seinen Erfolgen überzeugt, wird es die gestellte Aufgabe verwirklichen.

Gegenwärtig führen unsere chinesischen Freunde ihren zweiten „Großen Sprung“ durch, und ihre darin gestellten Aufgaben sind noch gewaltiger als im vorigen Jahr. Ich bin stolz darauf, als Bürger der Deutschen Demokratischen Republik als Angehöriger eines volkseigenen Betriebes an dieser stürmischen Aufwärtsentwicklung mitwirken zu können.

Liebe Kollegen! Mit meinem Bericht hoffe ich, Euch als Lesern des „Transformator“ einen kleinen Einblick in das Leben des neuen China gegeben zu haben, und verbleibe mit herzlichen Grüßen **Helmut Brosig**



Der Autor mit Gattin in den Tempelanlagen in Peking

massen zu ihrer Regierung und zu der Kommunistischen Partei.

Das Frühlingsfest

Das chinesische Frühlingsfest ist ein alter traditioneller Festtag im Leben der chinesischen Nation. Alle Menschen streben mit sehr viel Freude dem Frühling entgegen. Nach dem alten chinesischen Kalen-

Schein von bunten Lampions fortgesetzt. Jung und alt ziehen mit ihren Lampions durch die Straßen, und immer wieder hört man bis tief in die Nacht hinein das Knallen von Feuerwerkskörpern.

In der Vergangenheit hatte dieses Frühlingsfeuerwerk eine besondere Bedeutung: es sollte alles Böse verbannen. Jeder Chinese versucht an



Zur Unterhaltung und Entspannung:

- David, Kurt**, „Briefe an den lieben Gott“
- Fjodorow, Alexej**, „Das illegale Gebietskomitee arbeitet“ (Erlebnisbericht)
- de Goncourt, Edmond**, „Juliette Faustin“ (Roman einer Schauspielerin)
- Hauff, Wilhelm**, „Mitteilungen aus den Memoiren des Satans“, „Der Mann im Monde“
- Kin, Wiktor**, „Im Rücken der Weißen“ (Illegale Arbeit während des Bürgerkrieges in Rußland)
- Poisson, Edouard**, „Das Salz des Meeres“
- Oravecz, Paula**, „Anna Petri“
- Michailow, Wiktor**, „Im Düsenog“
- Probst, Anneliese**, „Einsteigen bitte!“ (Aus dem Tagebuch einer Oberschülerin)
- Stevenson, Robert Louis**, „Die Schatzinsel“

Poesie

- Weinert, Erich**, „Nachdichtungen“
- Morgenstern, Christian**, „Alle Galgenlieder“

Gesellschaftswissenschaften

- Schischkin, A.**, „Die Grundlagen der kommunistischen Moral“, „Ökonomik der Arbeit“
- Jansen, Friedrich**, „Leitfaden des Familienrechts der Deutschen Demokratischen Republik“

Eine Buchbesprechung:

Spione am Laufsteg

Von Karl-Heinz Küster

Eine neue Modelinie soll entstehen, und vorher schon ist sie das Ziel von Intriganten und Spionen, die sie den Parisern entführen wollen, um sie in Amerika zu verwerfen. In Modateliers und fashionablen Nachtlokalen, in obskuren Pensionen und kleinen Cafés, in einem versteckten Landhaus und in Agentennestern, in jagenden Luxuswagen und biederen Taxis entwickelt sich das gefährliche Spiel um Geld und Liebe, in dem ehrlich und anständig zu bleiben auch dem sympathischen Helden-

pärchen dieser Geschichte so schwer gemacht wird. Die Atmosphäre der Seinstadt, die Hintergründe von Politik und großem Geschäft, die menschlich wahre Zeichnung der Charaktere, lassen den Leser oft vergessen, daß er einen echten Kriminalroman mit unablässig sich steigender Spannung liest.

Gebrauchsanweisung: Nicht nach 19 Uhr mit der Lektüre beginnen, denn die 245 Seiten haben es in sich und wollen auf einen Sitz verschlungen sein! **Lohausen, TF**

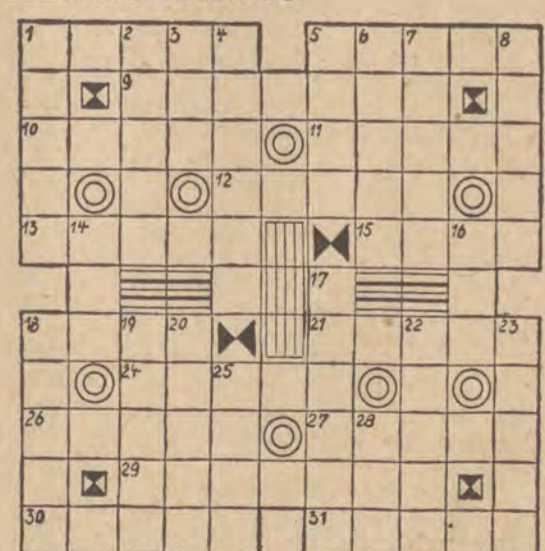
Silbenkreuzworträtsel

Waagrecht: 1. Indische Münze, 5. Bienenzüchter, 9. Pilot, 10. Erbauer des ersten Zweirades, 11. Unwahrheit, 13. südamerikanisches Nage-tier, 13. französische Landschaft, 15. Rauchfang, 18. Insekt, 21. Stadt in der Türkei, 24. Wundabsonderung, 25. Tunke, 27. kleines Gewässer, 29. Tafelgeschirr, 30. Hauptort von Ost-Tirol, 31. Aufsehen, Skandal.

Senkrecht: 1. Stadt in Polen, 2. Sicherheitsleistung, 3. Fluß in Mittelasien zum Balchaschsee, 4. Nebenfluß der Etsch, 5. grönländische Schneehütte, 6. Hündekoppel, 7. geschlossene ebene Kurve konstanter Krümmung, 8. Märchenwesen, 14. braunschweigerischer Höhenzug, 16. japanische Münze, 17. Ausflug, 18. Landform, 19. Großmarkt, 20. Metall, 22. Luftgeist in Shakespeares „Sturm“, 23. Halbedelstein, 25. Fuchthieb, 28. Winkel.

Auflösung des Kreuzworträtsels aus Nr. 24/59

Waagrecht: 1. dunkel, 6. Takt, 8. Karl, 9. Elen, 11. Gaumen, 14. La Habana, 16. Bino, 17. Elite, 19. Allan, 21. Hofer, 22. Erika, 26. Oslo, 27. Sekt, 29. Nero, 30. Eiter, 25. nous, 28. Serenade, 32. Ossete,



Senkrecht: 1. Ekel, 2. Dreh, 3. Ulla, 4. Kanal, 5. Legat, 6. faub, 7. Kien, 10. Ebene, 12. Mief, 13. noir, 15. Niete, 18. ehren, 19. Arno, 20. Laus, 23. Isere, 24. Erika, 26. Oslo, 27. Sekt, 29. Nero, 30. Ase, 31. Emir.

Herausgeber SED-Betriebsparteiorganisation Transformator-Netzwerk Kurt Lienknecht. Verantwortlicher Redakteur: Hans Tarnowski, z. Z. krank. Vertretung Heinz-Joachim Böge. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 831 D des Pressesamtes beim Ministerpräsidenten der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, Berlin W 8